

Weißenhorn 10.02.2021

Geburtshilfe in der Pandemie

Wie entwickeln sich die Geburtenzahlen

Zu Beginn des ersten Lockdown im März 2020 wurde vielfach ein Geburtenzuwachs gegen Ende 2020 prophezeit. In vielen Kreißsälen wurde allerdings kein relevanter Anstieg der Geburten festgestellt. Die Zahlen für Deutschland stehen noch aus und werden erst in Kürze erwartet.

Entwicklung der Geburtenzahlen

In der Donauklinik sind die Geburtenzahlen im Dezember 2019 (104 Geburten) zum Dezember 2020 (101 Geburten) und im Januar 2020 (101 Geburten) zum Januar 2021 (bis 25.01.2021: 91 Geburten) nahezu unverändert. Ein „Corona-Effekt“ können wir also nicht feststellen, da leichte Schwankungen in den Geburtenzahlen für jede Geburtsklinik normal sind.

Wie läuft eine Geburt in „Corona-Zeiten“ ab?

Fast so wie vor der Pandemie! Die eigentliche Geburtsbetreuung hat sich nicht verändert, da sich natürlich auch der Geburtsvorgang nicht verändert hat. Wir legen weiter großen Wert auf eine intensive Hebammenbetreuung im Kreißaal und wir unterstützen weiter den Bewegungsdrang der Gebärenden. Auch Geburten in der Geburtswanne sind weiter möglich. Auch in der Pandemie können wir eine Geburtshilfe in Sicherheit und Geborgenheit bereitstellen.

Verändert haben sich lediglich die Hygieneregeln. Die Hebammen, die Geburtshelfer und die Begleitperson im Kreißaal (meist der Vater des Kindes) tragen kontinuierlich einen Mund-Nasen-Schutz. Die Schwangere soll nur solange den Mundschutz tragen, wie sie diesen auch gut tolerieren kann. Unter der Geburt muss von der Gebärenden der Mundschutz nicht getragen werden.

Außerdem erhalten die Schwangere und der Kindsvater bei Aufnahme in den Kreißaal eine Schnelltestung auf SARS-Cov2. Somit stellen wir eine Sicherheit für das Personal aber auch für die Patientinnen her.

Eine Begleitperson darf mit in den Kreißaal, sobald die Schwangere in den Kreißaal aufgenommen wird. Bei uns darf die Begleitperson also frühzeitig dabei sein. Dies ist für die werdenden Eltern sehr wichtig und unterstützen wir auch.

Gibt es durch die Pandemie Veränderungen im Wochenbett?

Derzeit kann nur die Begleitperson eine Stunde pro Tag zu Besuch auf die Wochenstation kommen. Der Besuch trägt während des Besuches einen Mundschutz, wenn es sich um ein

Doppelzimmer handelt. Die Wöchnerinnen tragen einen Mundschutz, wenn Personal im Zimmer ist. Ansonsten müssen sie im Zimmer keinen Mundschutz tragen.

Die jungen Eltern wünschen sich freilich häufig eine längere Besuchszeit, wobei das Verständnis in den meisten Fällen sehr groß ist, da durch diese Vorsichtsmaßnahmen auch die Wöchnerinnen selbst geschützt werden. Als einen positiven Nebeneffekt berichten die Wochenschwestern, dass auf der Wochenstation deutlich mehr Ruhe eingekehrt ist und bei vielen Wöchnerinnen das Bonding und das erste Stillen unproblematischer verläuft, da sich Mutter und Baby ganz auf sich konzentrieren können.

Aufgrund der Besuchsregelung wünschen sich viele Wöchnerinnen eine frühzeitige Entlassung. Wenn Mutter und Kind wohlauf sind, unterstützen wir dies auch. Es muss dann allerdings gewährleistet sein, dass die Nachsorgehebamme die Betreuung übernehmen kann und die 2. Untersuchung des Neugeborenen von den Eltern organisiert wird.

Welche Fragen stellen die werdenden Eltern?

Die häufigsten Fragen betreffen die Möglichkeit des Kindsvaters, bei der Geburt dabei zu sein, was wir wie oben ausgeführt sehr großzügig handhaben. Außerdem wird häufig nach den Besuchszeiten auf der Wochenstation gefragt.

Wir informieren die werdenden Eltern immer aktualisiert auf unserer Homepage zu den aktuellen Vorgaben bezüglich der Pandemie. Wir informieren außerdem einmal pro Monat (nächster Termin 18.02.2021) in einem virtuellen Infoabend die werdenden Eltern.

Kontakt für Rückfragen:

Kliniken der Kreisspitalstiftung
Edeltraud Braunwarth
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel. 07309 870 1270

e.braunwarth@kreisspitalstiftung.de